jahresbericht 2013

frauenhausliechtenstein

Inhaltsverzeichnis

Vorstand und Team ..... Seite 3

Editorial ..... Seite 5

Vorwort ..... Seite 7

Statistik ..... Seite 8

Jahresrechnung ..... Seite 10

Ein sicherer Ort ..... Seite 12

Internationaler Tag der Kinderrechte 2013 ..... Seite 16

Gewalt gegen Frauen im Häuslichen Bereich ..... Seite 17

16 Tage gegen Gewalt an Frauen ..... Seite 20

Ein Workshop mit formatio ..... Seite 22

Aktivitäten 2013 ..... Seite 24

Dank ..... Seite 27

Adressen der Frauenhäuser Schweiz ..... Seite 29

Impressum ..... Seite 31

Vorstand und Team

Vorstand
Rahel Gerig, Ressort Sitzungsleitung
Martina Haas, Ressort Personal
Tamara Kaiser, Ressort Finanzen
Nadine Schurte, Ressort Projekte

Stellenleiterin
Jasmine Andres-Meier
Dipl. in Sozialer Arbeit FH

Team
Lisa Krassnitzer
Dipl. Sozialpädagogin FH

Snezana Gajski
Dipl. Sozialarbeiterin FH

Sekretariat
Evelyne Nutt

Nachtfrauen
Silvana Conteh
Reinhilde Gmeiner
Sabine Lenherr-Fend
Marlis Negele bis 31.5.13
Gisela Reiter
Maria Rodewald
Waltraud Rosmann

Raumpflegerin
Michela D´Aloia

Editorial

**Geschätzte Leserinnen,
geschätzte Leser**

Frauen werden getreten, eingesperrt, bedroht, unterdrückt, finanziell kurz gehalten, werden sexuell ausgebeutet, dürfen keine eigenen Entscheidungen treffen. Ich spreche hier nicht von Frauen, die fern ab von unserem Land leben, sondern von Frauen, die mitten unter uns sind. Vielleicht ist es Ihre Nachbarin, Bekannte, Verwandte oder Freundin? Viele dieser betroffenen Frauen sind Mütter. Deren Kinder sind immer Mitbetroffene familiärer Gewalt. Ihre Biografie ist geprägt durch Gewalt zwischen den Erwachsenen. Diese Gewalt geschieht bei uns, unter uns, in allen Gesellschaftsschichten, unabhängig von Alter, Kultur, Einkommen und Religion. Wäre es jetzt nicht einfach zu sagen, das betrifft mich nicht? Hier ein klares Nein von meiner Seite. Gewalt in Partnerschaften ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, welches uns alle angeht, welches wir auch nur gemeinsam beenden können. Im Jahr 2013 suchten 15 Frauen und 9 Kinder stationären Schutz und Begleitung im Frauenhaus Liechtenstein. 42 Frauen wurden ambulant beraten. Gesamthaft haben wir über 50 Frauen, die hier in Liechtenstein leben, beraten und begleitet.

Ein wichtiger Grundstein, damit Frauen und Kinder ein gewaltfreies Leben führen können, wird gelegt, indem die Chancengleichheit gefördert und gelebt wird. Das Frauenhaus Liechtenstein beteiligte sich aktiv zusammen mit dem Frauennetz für die Besetzung der Stabsstelle für Chancengleichheit. Wir verfassten Zeitungsartikel, beteiligten uns unter anderem an der Veranstaltung „Gegen Stillstand in der Gleichstellungspolitik“ und nahmen an der Petitionsübergabe „Stabsstelle für Chancengleichheit wie weiter?“ teil. Über die Landesgrenze hinaus setzte das Frauenhaus Liechtenstein gesellschaftspolitisch am 23. November 2013 zusammen mit der Dachorganisation Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein ein Zeichen gegen die Gewalt an Frauen auf dem Bundesplatz in Bern. Während 365 Tagen haben wir gemeinsam online Unterschriften gesammelt. In der Schweiz erleben 2 von 5 Frauen häusliche Gewalt. Gewalt gegen Frauen und Kinder ist in der Schweiz wie bei uns in Liechtenstein eine weit verbreitete Realität.

Einen landesweiten Öffentlichkeitsbeitrag konnten wir leisten, dank der tatkräftigen Unterstützung und dem grossen Einsatz von zahlreichen heimischen Bäckereien und Detailhandelsgeschäften. Zusammen mit der Stabsstelle für Chancengleichheit und dem Verein für Sicheres Liechtenstein führten wir bereits zum zweiten Mal während 16 Tagen das Kooperationsprojekt „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“ durch. Ein Ziel dieses Projekts ist es, unsere Gesellschaft aufzufordern hinzuschauen, wenn Gewalt an Frauen und ihren Kindern passiert. Nochmals ganz herzlichen Dank an alle Teilnehmenden für diesen grossen gesellschaftlichen Beitrag!

Einen ganz speziellen Dank möchte ich allen Mitarbeiterinnen aussprechen. Sie sind es, die mit ihrem täglichen unermüdlichen Engagement, ihren professionellen Beratungen und Begleitungen sowie ihrem jahrelangen Fachwissen unsere Klientinnen nachhaltig unterstützen. Sie suchen gemeinsamen mit den Frauen Perspektiven für ein gewaltfreies Leben. Ihnen gebührt mein grosser Respekt. Für ihr professionelles Engagement und ihre kompetente Tätigkeit danke ich allen Vorstandsfrauen, die ihr Amt voller Elan und Freude ausführen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die uns Tag für Tag in unserer Arbeit tragen und unterstützen, sei dies ideell oder finanziell. Auch in diesem Jahr sind wir von

vielen Seiten begünstigt worden. Jede einzelne Zuwendung, jede Sachspende, jede Unterstützung, die wir erhalten haben, ist für uns und die Frauen sehr wertvoll. Dank dem Zusammenspiel aller dieser Hilfe können wir uns weiterhin tatkräftig für den Schutz und die Begleitung von gewaltbetroffenen Frauen und deren Kindern einsetzen. Sie alle tragen zum guten Gelingen unserer Arbeit bei. Vielen lieben Dank dafür.
Damit Häusliche Gewalt wirksam bekämpft werden kann, braucht es immer wieder ein Zusammenarbeiten aller relevanten Stellen wie Polizei, Ämtern, Beratungsstellen, Sozialdienst, Politik, das Land Liechtenstein sowie weiteren Organisationen, Institutionen und dem Frauenhaus. Ich spreche an dieser Stelle allen ein grosses Dankeschön für die professionelle Zusammenarbeit und interdisziplinäre Kooperation aus. Denn nur gemeinsam können wir erreichen, dass familiäre Gewalt beendet wird.

Den gewaltbetroffenen Frauen und deren Kindern wünsche ich viel Kraft, Zuversicht und Mut bei ihren Entscheidungen. Ich möchte Sie hiermit ermuntern, den Schritt zu wagen, denn jeder Tag ohne Gewalt ist ein Gewinn für Sie und Ihre Kinder.

Jasmine Andres-Meier, Stellenleiterin

Vorwort

Schmerzen und Verletzungen von den Schlägen, blaue Flecken am ganzen Körper, die Angst, wann wird mir in der Beziehung wieder Gewalt angetan. Besserungsversprechen, das Aufkeimen der Hoffnung, dass es wieder gut wird, und dann die Ernüchterung und die Enttäuschung, dass ich von der einstmaligen Liebe meines Lebens wieder geschlagen werde. Kinder, eingeschüchtert, verstört, aufgrund der Gewalt in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterdrückt bis zu dem Moment, in dem diese Unterdrückung selber möglicherweise explodiert und sich in Gewalt äussert. Für manche Familien ist diese Dynamik schreckliche Realität. Was sich wirklich hinter der Haustür von Betroffenen abspielt, lässt sich für Aussenstehende nur erahnen.

Solche extrem belastenden Beziehungen sind auch bei uns Realität, jede etwas anders, jede anders erschreckend. Die Not in solchen Beziehungen ist für Opfer und Täter, Frauen, Männer und Kinder riesengross. Viele Male werden Hoffnungen, dass es besser wird, zerschlagen und die Frage des „Wie ist es so weit gekommen?“ hängt im Raum, schliesslich haben wir uns ja geliebt und haben gemeinsame Kinder.
In der Gewaltausübung tritt uns die Not des Täters entgegen, im Konflikt vermeintlich nicht anders zu können. Wir stehen benommen vor dieser Not, die da mit aller Kraft zum Ausbruch kommt. Wir sehen das Opfer, wir sehen auch den Täter. Die Not entschuldigt nicht das Mittel. Die Gewalt führt das Opfer in ein Dilemma, entweder sich selbst oder die Familie und das nach aussen hin intakte Bild zu schützen. Bis der Entscheid des Opfers fällt, dem ein Ende zu setzen und Hilfe zu holen, liegt oft bereits eine lange Leidensgeschichte hinter den Betroffenen. Dem Miterleben von Gewalt hilflos ausgeliefert sind Kinder. Obwohl ein Eingreifen von aussen in die Privatsphäre nur schwer zu rechtfertigen ist, darf jede und jeder Einzelne in unserer Gesellschaft die Augen vor häuslicher Gewalt nicht verschliessen. Es ist wichtig, dass wir hellhörig und für die Betroffenen da sind, ein offenes Ohr haben und sie darin unterstützen Hilfe anzunehmen.

Wenn die Betroffene die Entscheidung fällt, aktiv Hilfe zu holen bietet das Frauenhaus mit seinen Mitarbeiterinnen den Frauen und ihren Kindern Beratungsgespräche und vor allem Schutz vor weiterer Gewalt. Trotz des Leids, das Frauen und Kindern im engsten Kreis widerfahren ist, können sie erleben, dass Hilflosigkeit kein Schicksal ist. Das Hilfsangebot des Frauenhauses ist eine wichtige Grundlage, dass die Gewaltspirale durchbrochen werden und eine Aufarbeitung der Situation und Betreuung der Betroffenen erfolgen kann.

Es ist keine leichte Aufgabe für die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, in dieser Situation den betroffenen Frauen Hilfe anzubieten. Sie aber tun es. Sie geben den Betroffenen Mut, die Augen zu öffnen und sie wollen ihre Kraft stärken, das Leben (wieder) selbstbestimmt in die Hand zu nehmen.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und dem Vorstand des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder, welche dieser schwierigen Aufgabe mit einem so beherzten Engagement nachgehen und wünsche ihnen für die zukünftigen Herausforderungen viel Kraft und Mut.

Karl-Anton Wohlwend
Leiter Amt für Soziale Dienste

Statistik

Im Jahr 2013 wurden 15 Frauen und 9 Kinder im Frauenhaus Liechtenstein aufgenommen und betreut. Davon waren 13 Frauen mit Wohnsitz in Liechtenstein und 2 Frauen mit Wohnsitz in der Schweiz. Zusätzlich zu den stationären Betreuungen wurden 34 Frauen von uns persönlich beraten und begleitet. Weitere 8 Frauen erhielten intensive telefonische Beratungen.

Stationäre Unterstützung durch das Frauenhaus

	2012	**2013**
Frauen	19	**15**
Kinder	17	**9**
Total	36	**24**

Belegungstage

	2012	**2013**
Frauenbelegung	551	**452**
Kinderbelegung	591	**258**
Totale Belegung	1142	**710**
Personenbelegung/Tag	3.1	**1.9**

Aufenthaltsdauer

	2012		**2013**	
1-7 Tage	8 Frauen	42.00%	**3 Frauen**	**20.00%**
8-14 Tage	1 Frau	5.25%	**2 Frauen**	**13.33%**
15-30 Tage	5 Frauen	26.50%	**2 Frauen**	**13.33%**
31-60 Tage	3 Frauen	15.75%	**7 Frauen**	**46.67%**
über 61 Tage	2 Frauen	10.50%	**1 Frau**	**6.67%**

Alter der Frauen

	2012		**2013**	
18-30 Jahre	7 Frauen	37.00%	**7 Frauen**	**46.67%**
31-40 Jahre	8 Frauen	42.00%	**6 Frauen**	**40.00%**
über 41 Jahre	4 Frauen	21.00%	**2 Frauen**	**13.33%**

Alter der Kinder

	2012		**2013**	
0-2 Jahre	4 Kinder	23.50%	**2 Kinder**	**22.22%**
3-5 Jahre	7 Kinder	41.20%	**4 Kinder**	**44.45%**
6-8 Jahre	3 Kinder	17.65%	**1 Kind**	**11.11%**
9-12 Jahre	2 Kinder	11.75%	**2 Kinder**	**22.22%**
über 12 Jahre	1 Kind	5.90%	**0 Kinder**	**0.00%**

Familienstand

	2012		**2013**	
Verheiratet	17 Frauen	89.50%	**13 Frauen**	**86.66%**
Ledig	2 Frauen	10.50%	**1 Frau**	**6.67%**
Geschieden/ Getrennt	0 Frauen	0.00%	**1 Frau**	**6.67%**

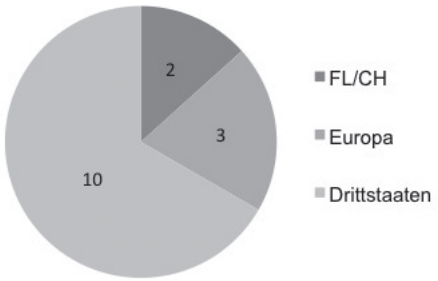
Misshandler

	2012		**2013**	
Ehemann	17	89.50%	**13**	**86.66%**
Lebenspartner	1	5.25%	**0**	**0.00%**
Vater, Bruder	0	0.00%	**1**	**6.67%**
Exmann/ Exlebenspartner	0	0.00%	**0**	**0.00%**
Sonst. Verwandte	0	0.00%	**1**	**6.67%**
Bekannter	1	5.25%	**0**	**0.00%**

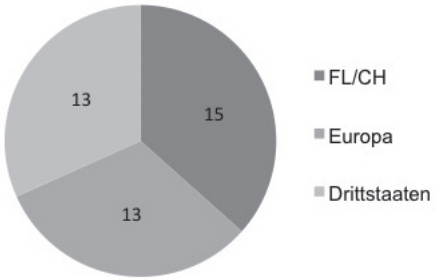
Verbleib nach dem stationären Aufenthalt

	2012	**2013**
Zurück zum Misshandler	5	**2**
Zurück in die Wohnung ohne Partner	1	**0**
Bezieht eine eigene Wohnung	6	**8**
Verwandte / Bekannte	3	**1**
Lebt noch im Frauenhaus	0	**4**
Andere Institutionen	4	**0**

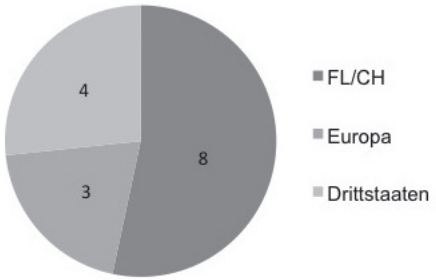
Nationalität (stationärer Aufenthalt) Frauen



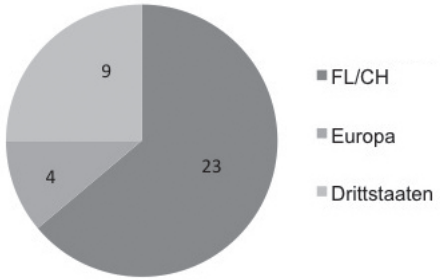
Nationalität (ambulante Beratung) Frauen



Nationalität (stationärer Aufenthalt) Misshandler



Nationalität (ambulante Beratung) Misshandler



JAHRESRECHNUNG

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
9494 Schaan

Bilanz per 31. Dezember	2013 CHF	2012 CHF
AKTIVEN		
Anlagevermögen		
Maschinen und Einrichtungen	0.00	580.00
Computer / EDV	2'932.00	4'886.00
	2'932.00	**5'466.00**
Umlaufvermögen		
Kaution Hausanteil	7'640.00	7'640.00
Darlehen Klientinnen	919.80	379.80
Offene Kostgeldrechnungen	10'400.00	1'680.00
Durchlaufkonto	447.60	11'287.35
Liquide Mittel	194'495.37	176'794.65
	213'902.77	**197'781.80**
Aktive Rechnungsabgrenzungen	**9'781.55**	**3'570.00**
TOTAL AKTIVEN	226'616.32	206'817.80
PASSIVEN		
Eigenkapital		
Vereinsvermögensvortrag	63'386.26	44'859.49
Vermögenszunahme	35'483.61	18'526.77
	98'869.87	**63'386.26**
Rückstellungen	**82'341.60**	**96'101.09**
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten	**13'788.60**	**13'467.60**
Passive Rechnungsabgrenzungen	**31'616.25**	**33'862.85**
TOTAL PASSIVEN	226'616.32	206'817.80

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
9494 Schaan

Betriebsrechnung für das am 31. Dezember abgeschlossene Berichtsjahr	2013 CHF	2012 CHF
Ertrag		
Landessubventionen	320'000.00	320'000.00
Beiträge & Spenden	107'929.83	77'889.90
Verrechnete Unkosten	52'443.40	59'765.00
Mieteinnahmen	1'200.00	1'200.00
Sonstige Einnahmen	108.65	2'328.85
Zinsertrag	274.53	406.52
Total Ertrag	**481'956.41**	**461'590.27**
Ausserordentlicher Ertrag	**0.00**	**0.00**
Aufwand		
Aufwand Frauenhaus		
Löhne & Gehälter	307'750.15	322'457.55
Sozialleistungen	31'227.80	24'865.15
Sonstiger Personalaufwand/Weiterbildung	-865.30	8'532.42
Miete	39'480.00	39'480.00
Nebenkosten/Energiekosten	5'119.60	5'609.45
Versicherungen	1'271.55	1'304.55
Haushalt	6'838.90	11'586.50
Kinderbetreuung	710.50	2'831.00
Abschreibungen auf Sachanlagen	2'534.00	3'836.05
U/R/E Einrichtungen	4'001.60	4'058.65
Sekretariat/Bürospesen/Telefon/Telefax	12'749.65	14'528.65
Weiterverrechnete Aufwendungen	-437.55	-29'094.40
Allgemeine Unkosten	967.26	675.25
Bankspesen	595.49	621.57
Rechtsbeistand / Gerichtskosten	0.00	250.00
Total Aufwand Frauenhaus	**411'943.65**	**411'542.39**
Aufwand Verein		
Vorstands- & Vereinspflege/Mitgliederbeiträge	19'509.05	17'814.51
Jahresbericht	4'267.20	4'794.35
Sonstige Aufwände Verein	2'080.00	1'080.00
Öffentlichkeitsarbeit/Inserate	8'672.90	7'832.25
Total Aufwand Verein	**34'529.15**	**31'521.11**
Ausserordentlicher Aufwand	**0.00**	**0.00**

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
9494 Schaan

Betriebsrechnung für das am 31. Dezember abgeschlossene Berichtsjahr	2013 CHF	2012 CHF
Total Ertrag	481'956.41	461'590.27
Total Aufwand Frauenhaus	-411'943.65	-411'542.39
Total Aufwand Verein	-34'529.15	-31'521.11
Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit	**35'483.61**	**18'526.77**
Ausserordentliche Erträge	0.00	0.00
Ausserordentliche Aufwände	0.00	0.00
Einnahmenüberschuss	**35'483.61**	**18'526.77**

GN TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle
an die Jahreshauptversammlung des
VEREIN ZUM SCHUTZ MISSHANDELTER FRAUEN UND DEREN KINDER
9494 Schaan

Vaduz, 12. Februar 2014

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review") der Jahresrechnung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

GN Treuhand Anstalt

Roland Rohrer Yulia Schwotzer

Beilagen:
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

www.gngroup.li

GN Treuhand Anstalt Landstrasse 104, Postfach 559, FL-9490 Vaduz, Telefon +423 239 32 32, Fax +423 239 32 31
info@gntreuhand.com, www.gntreuhand.com, MWST Nr. 50 482, Registernummer FL-0001.101.194-5

Ein sicherer Ort

Frau X hat mit ihren zwei Kindern vor einiger Zeit im Frauenhaus Liechtenstein Schutz gesucht. Sie hatte die Möglichkeit sich aus ihrer Gewaltbeziehung zu lösen, Ruhe zu finden und ihr Leben mit den Kindern neu zu organisieren.
Frau X hat sich bereit erklärt mit mir ein Interview über ihre Zeit im Frauenhaus zu führen.

Frage 1) Wieso bist Du ins Frauenhaus gekommen?

Mein Mann und ich haben sehr bald geheiratet. Wir kannten uns noch nicht so lange. Mein Mann kam aus einem anderen Kulturkreis, aber ich dachte, dass das für uns kein Problem wäre, wir liebten uns ja. Am Anfang war es auch sehr schön, nur für die Kinder aus erster Ehe hatte er überhaupt kein Interesse. Er ignorierte sie einfach. Ich dachte, das wird sich mit der Zeit legen. Aber er wollte dann nicht mehr, dass ich mich mit Freundinnen treffe und ich sollte meine sozialen Kontakte einschränken. Er begann mich immer mehr zu kontrollieren, rief mich mehrmals bei der Arbeit an und spionierte mir nach. Er konnte oft genau sagen, wo ich am Tag war, an welchem Ort. Mir wurde das unheimlich, als ich ihn darauf ansprach, wurde er sehr wütend und schrie, wenn ich das jemanden erzählen würde, dann wird er meine Kinder und mich umbringen. Jetzt bekam ich richtig Angst. So wollte ich nicht leben, ich hatte auch grosse Angst um meine Kinder.

Frage 2) War Dir die Telefonnummer des Frauenhauses bekannt oder hattest Du Hilfe durch Institutionen, soziale Dienste usw.?

Ich ging zur Polizei und erzählte von meinen Ängsten. Der Polizist hat die Situation protokolliert und hat gemeint, solche Drohungen sind sehr ernst zu nehmen, ich solle mich schützen und mich mit dem Frauenhaus in Verbindung setzen. Er gab mir die Nummer vom Frauenhaus. Ich war erst noch unsicher in der Entscheidung. Ich wollte nicht meine gewohnte Umgebung verlassen, aber dann war meine Angst grösser. Ich ging mit einer Freundin in meine Wohnung und packte Kleidung und Dokumente in eine Tasche und rief im Frauenhaus an. Mein Mann war zu dieser Zeit gerade nicht da.

Frage 3) Was waren Deine ersten Gedanken, Gefühle beim Einzug?
Wie war es für Deine Kinder?

Mit der Frauenhausmitarbeiterin hatte ich einen Treffpunkt vereinbart. Ich wurde dann dort von der Nachtfrau des Frauenhauses abgeholt. Die Adresse des Frauenhauses sollte zum Schutz der Frauen anonym bleiben.
Ich hatte keine Gefühle, ich war wie erstarrt und hatte nur Angst, vor allem wollte ich die Angst vor meinen Kindern verbergen.
Meine Kinder waren völlig überdreht und fragten mich, wieso sie jetzt da schlafen müssen. Ich wollte ihnen zuerst nicht sagen, dass wir ins Frauenhaus gehen.
Als wir ins Frauenhaus kamen, waren da noch andere Frauen mit Kindern, welche mich sehr liebevoll aufgenommen haben. Meine Kinder freuten sich über die anderen Kinder und meine Angst war erst mal weg.

Frage 4) Wie war für Dich und Deine Kinder das Zusammenleben mit den anderen Frauen und Kindern?

Was mir sehr gut gefallen hat war, dass wir Frauen uns unsere Erlebnisse erzählten und ich das Gefühl bekam, ich bin nicht alleine mit diesen Erfahrungen, das hat mich bestärkt. Jede der Frauen hatte ein eigenes Zimmer mit ihren Kindern und alle zusammen waren verantwortlich für die Sauberkeit

der Wohnung. Wir waren ein gutes Team, wir haben zusammen gekocht und gegessen. Wir hatten auch abends öfters zusammen geredet und gelacht. Am Tag hatten die Frauen oft Termine bei Institutionen, oder sie gingen arbeiten. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, aber die Frauen haben erzählt, dass es oft Probleme mit anderen Frauen gab, welche sich nicht an die Putzdienste halten und, dass es am Wochenende, wenn schlechtes Wetter war, sehr eng werden kann, da es dann wenig Rückzugsmöglichkeiten gibt. Ich hatte das Glück, dass ich das eine oder andere Wochenende meine Familie besuchen konnte. Aber die Angst kam wieder, da ich nicht wusste, wo mein Mann sich aufhielt und ab und zu immer noch das Gefühl hatte, mein Mann spioniert mir nach.

Frage 5) Was hat der Frauenhausaufenthalt für Dich und Deine Kinder bewirkt?

Eine grosse Unterstützung war für mich, dass immer eine Mitarbeiterin da war, mit der ich über die Ängste oder Alltagsprobleme sprechen konnte. Ich wurde auch rechtlich beraten und konnte mit Hilfe der Beraterin meine Scheidung einreichen.
Meine Kinder wurden ernst genommen, sie wurden sehr liebevoll begleitet und als ich wieder arbeitete, wurden mit mir die Betreuungsplätze der Kinder organisiert. Meine Kinder hatten grosse Freude mit den anderen Kindern, für sie war es wie in einem Ferienlager. Nur die ältere Tochter hat ab und zu gefragt, wann wir wieder zu Hause schlafen werden.

Frage 6) Was würdest Du gerne im Frauenhaus verbessern?

Meiner Meinung nach finde ich alles gut im Frauenhaus. Ich fand stets ein offenes Ohr.

Frage 7) Wie gestaltet sich Dein Leben nach dem Aufenthalt im Frauenhaus?

Nach dem Auszug aus dem Frauenhaus, ging es mir längere Zeit nicht sehr gut. Ich habe niemandem mehr vertraut, wollte aber auch mit niemandem über meine Erfahrungen reden, da ich nicht Bemerkungen hören wollte wie: “Wie kann man nur so blöd sein.“ Ich schämte mich, dass ich diesem Mann vertraute. Ich war auch zornig auf mich selbst. Ich versuchte mich abzulenken, ich arbeitete sehr viel und dann waren da auch meine Kinder, aber wenn die Kinder abends im Bett waren, kreisten die Gedanken wieder. Ich wollte dann eine Therapie machen, aber ich hatte keine Zeit dazu. Mein Tag war mit Arbeit und Kindern ausgefüllt. Das Scheidungsverfahren dauerte über ein Jahr. Erst nach dessen Abschluss ist es mir besser gegangen. Aber ich denke noch ab und zu an diese Zeit voller Angst.

Danke für das Interview und alles Gute weiterhin.

Der Name der Frau wurde anonymisiert.

Für das Nachtteam
Gisela Reiter

Internationaler Tag der Kinderrechte 2013

Mein Recht auf Familie

„Ich habe ein Recht auf Schutz, Geborgenheit, Förderung und Erziehung in der Familie.“

Dies waren die einleitenden Worte der Wunschkarte des Ballonwettbewerbs, anlässlich des internationalen Tages der UNO-Kinderrechte, welcher gebührend am 20. November 2013 auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz gefeiert wurde.

Bereits zum zweiten Mal wurde der Tag der Kinderrechte durch die Kinderlobby-Liechtenstein gestaltet und durchgeführt. Dieser Tag erinnert daran, die Rechte der Kinder ernst zu nehmen und zu beachten. Dieses Jahr stand das Recht des Kindes auf Familie im Zentrum der Aktion. Die Kinder brachten eine Postkarte mit, auf der sie ihre Wünsche und Anliegen für ihre Familie formuliert hatten und liessen diese mittels eines Ballons in den Himmel steigen. Die Kinder sowie Erwachsenen waren herzlich eingeladen beim Stand des Frauenhauses einen eigenen Button zu kreieren. Es war ein farbenfroher Anlass mit Musikeinlagen, einer Feuershow und dem Clown Pompo.

Ich wünsche allen Kindern, dass der eine oder andere Wunsch für sie bald in Erfüllung gehen wird und sie in einer respektvollen und liebevollen Atmosphäre, in welcher man sich auf derselben Augenhöhe begegnet, wachsen dürfen.

Jasmine Andres-Meier

INLAND — LIECHTENSTEINER VATERLAND | DONNERSTAG, 21. NOVEMBER 2013 3

Ein Fest für die Kinder – und ihre Rechte

Die Wünsche von vielen Liechtensteiner Kindern flogen gestern in den Abendhimmel. Zum Internationalen Tag der Kinderrechte liessen sie auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz Ballone steigen und wünschten sich vor allem eines: Glück und Gesundheit.

Von Angela Hüpp:

Vaduz. – «Ich wünsche mir, dass meine Familie gesund bleibt und wir immer genug zu essen haben», «Ich wünsche mir, dass wir nie arm werden», «Ich wünsche mir, dass wir alle friedlich sind» – diese und viele weitere Wünsche flogen gestern an Ballonen befestigt in den Vaduzer Nachthimmel. Und auch der schönste Wunsch lautete immer mehr als einmal dabei: «Ich wünsche mir, dass alles so bleibt, wie es ist.»

Das Recht, eine Familie zu haben

«Hello Family» – «Hallo Familie» sangen gestern Abend Schüler der Primarschule Schaan zu den Klängen eines Musikers auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz. Das Lied passte perfekt zur diesjährigen Feier des Internationalen Tags der Kinderrechte in Liechtenstein, dem dessen Thema war das Recht auf Familie.

«Haben wir überhaupt ein Recht auf Familie?», fragte Margot Sele, Ombudsfrau für Kinder und Jugendliche und Mitbegründerin der Kinderlobby-Liechtenstein – eigentlich Anlässe, «Oder ist es ein weiteres ein Glück, eine Familie zu haben?» Die Familie sei ein Ort, wo Kinder Geborgenheit finden, wo sie aufgehoben sind und geeitet werden. Glück ist Artikel der UN-Kinderrechtskonvention beziehen sich auf das Recht von Kindern auf eine Familie. «Wenn ein Kind nicht das Glück hat, eine Familie zu haben, müssen die Staaten darum besorgt sein, dass es eine Ersatzfamilie findet», so Margot Sele. Und das Recht auf Familie bedeute auch, zu beiden Elternteilen Kontakt haben zu können.

Die meisten Kindern in Liechtenstein hätten zwar das Glück, eine Familie zu haben – egal, ob in der traditionellen oder einer modernen Variante. Trotzdem rief die Ombudsfrau die tolbeziie anwesenden Verantwortlichen aus der Politik und der Verwaltung auf, bei ihren Entscheidungen auch immer an die Konsequenzen für die Kinder zu denken – und an ihr Recht auf eine Familie. Denn dass Kinder sich eine Familie wünschen, das habe auch der Kinder- und Jugendbericht aus dem Jahr 2013 gezeigt.

Gemeinsames Sorgerecht

Gesellschaftsminister Mauro Pedrazzini versprach in seiner Rede, das Recht der Kinder auf eine Familie ernst zu nehmen. Denn nicht nur in Krisengebieten würden die Rechte von Kindern verletzt – auch in Ländern wie Liechtenstein würden Kinder vernachlässigt, wenn sie in Familien aufwachsen Eltern. Die gemeinsame Obsorge sofle das ändern, «Ich glaube, dieser Schritt ist wichtig, obwohl es auch Kritik an der Vorlage gibt. Man muss diesen Schritt in Richtung Fortschritt machen.»

Stahlende Gesichter: Die Kinder lassen ihre Ballone und Wünschen gen Himmel fliegen. Bild ne

«Hello Family»: Die Kinder der 3. Klasse der Primarschule Schaan singen über das Glück, eine Familie zu haben.

Glück und Gesundheit: Die Kinder verlesen ihre Wünsche für die Zukunft. Bilder Elma Korac

«Kinder haben ein Recht auf Familie»: Margot Sele, Ombudsfrau für Kinder und Jugendliche.

Hatten Spass: Die VU-Abgeordneten Judith Oehri (l.) und Karin Rüdisser-Quaderer mit Amélie.

Soforthilfe für die Philippinen

Vaduz. – Die Regierung hat 200 000 Franken für Hilfe nach den Philippinen beschlossen. Am 8. November erreichte mit Wirbelsturm Haiyan der wohl stärkste je gemessene Sturm die Philippinen. Die Notfalle-Koordinaten der Vereinten Nationen geht von mehreren Tausend Todesopfern, Zehntausenden Verletzten und 31,2 Millionen betroffenen Menschen aus. Die UNO-Notfalle-Koordination hat einen Bedarf von 301 Millionen US-Dollar für die Notfalle vorgeschlagen. (fr)

Aufenthaltsbewilligungen: Höchstzahlenbeschluss für 2014

Die Regierung hat beschlossen, analog den vergangenen Jahren auch im Jahr 2014 rund 15 Prozent mehr Aufenthaltsbewilligungen zu erteilen, als dies aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen gegenüber der Schweiz und dem Europäischen Wirtschaftsraum Pflicht wäre.

Vaduz. – Bei der Festsetzung der Höchstzahlen berücksichtigte die Regierung die Erfahrungen aus den Vorjahren. Die Regierung kann gestützt auf das Personenfreizügigkeitsgesetz und das Personenverkehrsgesetz mit Liechtenstein und der staatsvertraglichen Regelungen mit der Schweiz Höchstzahlen für Bewilligungen festlegen.

15 Prozent mehr als vereinbart

In Bezug auf Drittstaatsangehörige findet sich eine ähnliche Bestimmung im Ausländergesetz. Die Regierung macht von dieser Möglichkeit seit 2011 Gebrauch. Mit der Festsetzung der Höchstzahlen für das Jahr 2014 hat die Regierung beschlossen rund 15 Prozent über die mit der Schweiz und dem EWR vereinbarte Mindestsumme zu erteilen. Liechtenstein ist verpflichtet, an EWR-Staatsangehörige jährlich mindestens 28 und an Schweizer Staatsangehörige jährlich 12 Aufenthaltsbewilligungen zur Erwerbstätigkeit zu erteilen.

Durch den Höchstzahlenbeschluss der Regierung können an EWR-Staatsangehörige zusätzlich 4 und an Schweizer Staatsangehörige zusätzlich 2 Aufenthaltsbewilligungen zur Erwerbstätigkeit zugesichert werden. Zudem hat die Regierung die Quote für die «übrigen Staatsangehörigen» (nicht EWR und Schweiz) und dagegige für die Lebenspartner von liechtensteinischen, EWR- bzw. Schweizer Staatsangehörigen festgelegt. An «übrige Staatsangehörige» können höchstens 6 Aufenthaltsbewilligungen zur Erwerbstätigkeit und an Lebenspartner eine maximale Anzahl von 24 Aufenthaltsbewilligungen erteilt werden. (fr)

Gewalt gegen Frauen im Häuslichen Bereich

„In jeder Ehe/Paarbeziehung gibt es mal Streit“

Das Austragen eines Konfliktes, das Streiten, das aggressive Auftreten ist Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens. Paare und Familien haben unterschiedliche Streitkulturen und Regeln, sie streiten unterschiedlich laut. Solange gleichwertige gleichgestellte Personen miteinander streiten, sie die Streitkultur gemeinsam festlegen, haben Partner und Partnerinnen ihre Autonomie nicht verloren. Es stellt sich nun die Frage, wo die Grenzen überschritten werden, vom handfesten Krach hin zur Verletzung und Bedrohung der körperlichen und psychischen Integrität des Gegenübers.
Wir sprechen von Gewalt in der Ehe oder Partnerschaft, wenn ein Paarteil ein systematisches Gewalt und Kontrollverhalten ausübt und damit die andere Person in eine unterlegene Position versetzt. Es gibt viele Mythen über Gewalt gegen Frauen. Mit solchen Anschauungen wird versucht, männliche Gewalt zu entschuldigen oder die Frau dafür verantwortlich zu machen. Anschauungen, die die betroffenen Frauen selbst und diejenigen die ihnen helfen könnten beeinflussen.

Einige Mythen möchte ich hier vorstellen:

Mythos 1: Das kommt doch nur in bestimmten Schichten vor…

Fakt ist jedoch, dass Gewalt gegen Frauen weit verbreitet ist, in allen gesellschaftlichen Schichten vorkommt unabhängig von Einkommen, Bildungsstand, Kultur und gesellschaftlichen Status.

Mythos 2: Er schlägt nur, weil er getrunken hat…

Forschungen können Alkohol als Ursache für Gewalt nicht belegen! Er ist oft Auslöser für Gewalt und wird oftmals eingesetzt um die Hemmschwelle zu überwinden. Trunkenheit ist keine Entschuldigung für gewalttätiges Handeln.

Mythos 3: Sie hat ihn wahrscheinlich provoziert…

Diese Einstellung legitimiert Gewalthandlungen in bestimmten Situationen und weist die Schuld den Frauen zu. Tatsächlich aber können alle Situationen des täglichen Lebens und des gemeinsamen Alltags Anlass für Männer sein, die Frauen zu misshandeln. Frauen “provozieren“ wenn sie anderer Meinung sind; aber auch wenn sie versuchen sich völlig anzupassen. Doch unabhängig vom jeweiligen Verhalten gibt es keine Gründe und Anlässe, die Gewalt legitimieren. Täter sind für ihre Gewalttätigkeit verantwortlich.

Mythos 4: Sie kann ihn doch verlassen…

Gerade dann wenn sich eine Frau trennen will, muss sie mit einer Zunahme der Gewalt rechnen. Der Mann versucht in der Regel mit vielen Mitteln zu verhindern, dass seine Gewalthandlungen öffentlich werden. Trennt sich eine Frau, so muss sie sich mit den Vorwürfen und Schuldgefühlen auseinandersetzen, dass sie die Familie zerstört und den Kindern den Vater nimmt.
Darüber hinaus ist mit einer Trennung zumeist eine völlig unsichere soziale und materielle Existenz verbunden. Auch hört die Bedrohung nicht unbedingt nach einer Trennung auf. Frauen werden oft jahrelang von ihrem Ex-Partner verfolgt. Migrantinnen mit ehegattenabhängigen Aufenthaltsstatus sind zusätzlich bei einer Trennung von Ausweisung bedroht.

Mythos 5: Er hatte Sress, ihm ist halt die Hand ausgerutscht...

Gewalttätiges Verhalten wird hier verharmlost,

ja durch äussere Anlässe sogar entschuldigt. Männer, die in der „Aussenwelt“ meist ihre Beherrschung wahren, lassen in der geschützten Atmosphäre der Familie ihren Stress und Ärger an Frauen und Kindern aus. Die gewalttätigen Handlungen sind in der Regel keine einmaligen Vorfälle, sondern Bestandteile eines komplexen Misshandlungssystems.

Mythos 6: Das ist Privatsache…

Gewalt ist niemals Bestandteil einer Beziehung und eine Heiratsurkunde legitimiert nicht dazu Gewalt auszuüben. Gewalt ist eine strafbare Handlung innerhalb und ausserhalb des privaten Bereichs.

Bevor eine Frau sich mit der Bitte um Hilfe an eine Institution wendet, hat sie schon viele Versuche unternommen, ihre Situation zu verändern.
Ihre Geschichte erscheint manchen unglaubwürdig. Sie wirkt vielleicht verstört, apathisch oder auch aggressiv. Dies können Folgen einer langjährigen Misshandlungssituation sein. Ihre Gewalterfahrungen sind nicht einfach nur „Beziehungsstreitigkeiten“, denn sie ist gedemütigt, bedroht, innerlich und äusserlich verletzt worden. Sie hat die Gewalt nicht erlebt, weil ihr Partner ein paarmal die Kontrolle verloren hat, sondern vielmehr weil er Gewalt als systematisches Mittel eingesetzt hat, sie zu kontrollieren und zu beherrschen. Ihr soziales Umfeld konnte ihr nicht mehr helfen, weil ihr entweder nicht geglaubt wurde oder weil es sie nicht vor der Gewalt schützen konnte. Sie empfindet Schuldgefühle, die Situation zu verlassen, weil sie sich für den Erhalt der Familie verantwortlich fühlt. Sie hat Angst zu gehen, weil sie eine völlig ungesicherte Existenz vor sich hat. Sie kann nicht bleiben, weil ihr Leben bedroht ist.

Ich möchte nun anhand eines anonymisierten Beispiels aufzeigen mit welchen Problemen und Belastungen sich eine misshandelte Frau auseinandersetzen muss:

Frau X hat deutliche Verletzungen im Gesicht und am Oberkörper. Sie versucht dies mit Makeup zu verdecken und sagt, sie sei unglücklich gestürzt. …der Arzt fragt nicht weiter nach.
Frau X kann wegen Verletzungen oftmals nicht zur Arbeit gehen. Sie hat Angst um ihre Arbeitsstelle. ...ihr Arbeitgeber zeigt Verständnis, trotzdem kommt es zur Kündigung.
Frau X telefoniert mit einer Bekannten. Sie erwähnt, dass ihr Mann…. ...ihr Mann hört das Gespräch mit, er zerstört das Telefon.
Frau X wird bei jedem Schritt kontrolliert. Sie hat kaum mehr Kontakt zu Bekannten und sie verlässt die Wohnung nicht mehr. … ihre Bekannten sagen ihr, sie soll sich trennen.
Frau X flüchtet zu ihren Eltern, ihr Mann entschuldigt sich bei ihr, sie fühlt sich schuldig, weil sie in ihrer Ehe nicht klar kommt. …ihre Eltern sagen, sie soll ihm doch noch einmal eine Chance geben.
Frau X ruft die Polizei, als ihr Mann sie massiv bedroht und die Möbel zerlegt. Sie steht unter Schock und kann kaum reden. …die Polizisten beruhigen den Mann, reden von Ruhestörung, gehen wieder.
Frau X will ihren Mann anzeigen, sie wird von ihm deshalb krankenhausreif geschlagen. … sie macht keine Anzeige aus Angst vor weiterer Misshandlung.
Frau X flüchtet ins Frauenhaus und lässt alles zurück. Sie braucht dringend Ruhe, muss aber vieles erledigen, Finanzen, Scheidung, Sorgerecht, Schulwechsel der Kinder, neue Wohnung und vieles mehr.
Frau X könnte ihre alte Arbeitsstelle wieder haben, doch dort sucht sie ihr Mann, trotz des gerichtlich angeordneten Kontaktverbotes und droht ihr mit weiterer Gewalt. … sie muss Sozialhilfe beantragen.
Frau X klagt auf Zuweisung der ehelichen Wohnung. Sie bekommt sie zugewiesen. …ihr Mann steht vor der Tür….

Die Auswirkungen von männlicher Gewalt sind für jede Frau unterschiedlich. Bestimmte Lebensbedingungen verschärfen jedoch zusätzlich ihre Situation. Kinder sind immer von der Gewalt gegen ihre Mutter mitbetroffen. Um ein existentielles abgesichertes Leben ohne Gewalt führen zu können braucht eine misshandelte Frau:

- Kenntnis und Verständnis der Situation der Frau
- Kenntnis über die Gewaltdynamik in Paarbeziehungen
- Kenntnis über die besondere Gefährdung von Frauen und Kindern während der Trennungssituation
- Klare und eindeutige Haltung gegenüber Gewalthandlungen
- Priorität für Sicherheit und Schutz der Frauen und Kinder
- Aufklärung über ihre Rechte
- Entlastung der Frau, indem die Verantwortung für Gewalt eindeutig beim Täter belassen wird
- Gezielte und koordinierte Interventionen

Frauenhäuser und spezifische Beratungsstellen sind in unserer Gesellschaft als Einrichtungen für misshandelte Frauen jetzt und auch zukünftig nicht mehr wegzudenken. Sie dürfen aber keineswegs als alleinige Antwort auf ein gesellschaftliches Problem gesehen werden. Es muss vielmehr eine breite gesellschaftliche Ächtung von Männergewalt erfolgen, dazu ist eine breite Koalition aller beteiligten Einrichtungen und Institutionen erforderlich.
Gegen häusliche Gewalt ist ein konsequentes Zusammenspiel von straf- und zivilrechtlichen, politischen und sozialen Massnahmen entscheidend.

Lisa Krassnitzer

Teilnahme an der Frauennetzveranstaltung „Gegen Stillstand in der Gleichstellungspolitik“

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

Alle Jahre wieder, pünktlich vor der Adventszeit, machen wir die Öffentlichkeit aufmerksam. Auf die Problematik häusliche Gewalt, die uns das ganze Jahr begleitet. Auf Lösungen und Möglichkeiten, wie wir ihr entgegenwirken können.

Die 16 Tage gegen Gewalt finden vom 25. November bis zum 10. Dezember statt. Während dieser Zeit verteilen wir Rosen an Frauen, Äpfel an Männer. Wir gehen auf die Strasse und stellen uns Fragen und Anregungen. Dieses Jahr in Vaduz und Eschen.

Auf der ganzen Welt finden in diesem Zeitraum Aktionen statt. Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, Strassenaktionen,…der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, für dieses globale Problem zu sensibilisieren und betroffenen Frauen Unterstützung und hilfreiche Informationen anzubieten.

Die diesjährig lancierte Auftaktveranstaltung des Frauenhaus Liechtenstein war die Brottütenaktion. Gewalt kommt nicht in die Tüte. Landesweit verteilten Bäckereien ihr Brot in unseren Tüten. Die finden so den Weg in die Häuser und öffnen Augen, Ohren, Köpfe. Eingeleitet hat Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini unsere Aktion in der Bäckerei Frommelt in Triesen und half hinter der Theke. Was schon zu Staunen beim Einkauf führte, regte auch auf dem Heimweg und zu Hause zum Nachdenken an.

Am 7. Dezember war das Frauenhausteam am Nikolausmarkt in Schaan. Dort offerierten wir den Besuchern Glühmost und boten die Möglichkeit zum Gespräch.
Mittels eines Nikolauswettbewerbs wurde der Stand dieses Mal ganz genau betrachtet. Unsere Dekoration: Nikoläuse, die SchülerInnen gebastelt haben, konnten prämiert werden. Der Wettbewerb bot einen guten Einstieg für zwanglose Gespräche.
Dank unseren treuen SponsorInnen konnten wir attraktive Preise anbieten und 3 GewinnerInnen vorweihnachtlich beschenken. Auf diesem Weg einen herzlichen Dank all jenen, die mitgemacht haben und teilweise leer ausgegangen sind.

Der beliebteste Nikolaus an unserem Wettbewerb

Wir freuen uns jetzt schon wieder auf die Aktionen im nächsten Jahr, die mittlerweile von vielen verschiedenen Dienstleistungsanbietern mitgetragen werden. Diese Resonanz und Unterstützung stärkt und motiviert uns. Herzlichen Dank.

Nadine Schurte

skinfit
15.– Fr.

Ein Workshop mit formatio

Resilienz: seelische Stärke trotz schwerer Kindheit - Ein Workshop mit formatio, Bilinguale Privatschule

Häusliche Gewalt betrifft Kinder und Jugendliche existentiell. Auch wenn sie vielleicht die Gewalt nicht selbst erleben, befinden sie sich mitten im Gewaltgeschehen. Zu erleben, dass das eigene Zuhause nicht sicher ist, dass bspw. die Mutter Angst vor dem Vater hat, dass Streit, Schläge oder Drohungen zum Alltag gehören, kann massive Störungen verursachen. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass bereits das Miterleben von Partnergewalt die kindliche Entwicklung massgeblich beeinträchtigt.
Die Annahme mancher Eltern, sie hätten die Kinder aus dem Gewaltgeschehen heraushalten können, zeigt sich in Gesprächen mit den Kindern selbst als Illusion. Viele betroffene Kinder und Jugendliche wägen ab, wie ihre eigenen Bedürfnisse nach Schutz und Sicherheit sowie nach Hilfe und Unterstützung mit den Interessen der Familie vereinbar sind. Sie fragen sich, wann sie sich illoyal verhalten oder befürchten negative Konsequenzen, wenn sie Hilfe suchen würden.
Zugleich zeigen aktuelle Forschungen und die Praxis, dass es ebenso viele Kinder gibt, die sich trotz widriger Umstände gesund entwickeln, beständige Leistungen zeigen und sich nach belastenden Erfahrungen wieder erholen. Diese Phänomene werden heute unter dem Stichwort Resilienz diskutiert und erforscht.

Um Resilienz ging es auch in unserem Workshop an der bilingualen Privatschule formatio. Mit Hilfe von Filmausschnitten, Vorträgen und Gruppenarbeiten diskutierten wir, wann und unter welchen Bedingungen sich Kinder und Jugendliche aus einer negativen Spirale häuslicher Gewalt befreien können. Was sie – trotz Gewalterfahrungen – stark und widerstandsfähig macht. Erfahrungen zeigen, dass beispielsweise aufmerksame und zuverlässige Drittpersonen wie PatInnen, Grosseltern, FreundInnen oder auch NachbarInnen und LehrerInnen Kinder und Jugendliche durchs interessierte Zuhören stark unterstützen können. Auch Hobbys und die Gesellschaft mit Gleichaltrigen sowie Erfahrungen von Wertschätzung und die Hilfe von Fachpersonen tragen dazu bei, dass Kinder und Jugendliche trotz schwieriger Verhältnisse, eigenständig und zuversichtlich durchs Leben gehen können.

Das engagierte Mitwirken der SchülerInnen und die freundliche Unterstützung der Lehrpersonen haben uns sehr gefreut und wir danken allen Beteiligten ganz herzlich für Ihr Interesse und die gute Zusammenarbeit.

Snezana Gajski

S.PELLEGRINO

Aktivitäten 2013

Januar

- Teilnahme am Runden Tisch für häusliche Gewalt des Kantons St. Gallen
- Frauennetzsitzung
- Frauenhausausflug Führung durch die Landespolizei und Gefängnis
- Arbeitsgruppe „Obsorge“ mit Stabsstelle für Chancengleichheit , Frauennetz, Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, Verein für Mediation Liechtenstein, Verein für Männerfragen
- Teilnahme am Round-Table-Gespräch zum Sorgerecht mit Frau Dr. Regierungsrätin Aurelia Frick
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, Infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit

Februar

- Frauennetzsitzung
- Arbeitsgruppentreffen „Obsorge“
- Infoveranstaltung der Arbeitsgruppe Obsorge: Eltern bleiben trotz Trennung - Wie kann Obsorge gelingen?
- Fachaustauschtreffen mit der Stabsstelle für Chancengleichheit
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit

März

- Bieten Einblick in die Frauenhausarbeit der Praktikantin von der Bewährungshilfe
- Teilnahme an der Preisverleihung „Chancengleichheit 2013“
- Teilnahme und an der Veranstaltung des Frauennetzwerkes zum internationalen Tag der Frau
- Sitzung RegioIV in Uster
- Teilnahme an der DAO-Delegiertenversammlung
- Frauennetzsitzung
- Treffen mit dem LOSV-Geschäftsführer Alex Hermann und Robert Büchel-Thalmaier betr. Initiierung eines Sportprojektes

April

- Fortbildung mit Frau Daniela Gloor zum Thema Migrantinnen und Häusliche Gewalt
- Sitzung AG-Schattenbericht
- Teilnahme an der infra Mitgliederversammlung
- Frauennetzsitzung
- Teilnahme an der BACA-Veranstaltung zum Thema „Menschenhandel und die Situation in der CH/FL“
- Berichterstattung einer Betroffenen Person im Liechtensteinischen Vaterland
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit

Mai

- Schwerpunktseite zu häuslicher Gewalt im Liechtensteiner Volksblatt
- Jahresversammlung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
- RadioL-Interview zum Thema häusliche Gewalt in Liechtenstein
- Teilnahme an der Jahresversammlung des Eltern-Kind-Forum
- Teilnahme am Businesstag, des Wirtschaftsforums für Frauen im Rheintal
- Frauennetzsitzung
- Teilnahme am regionalen Workshop „Umsetzung Art. 50 AuG Härtefälle ehelicher Gewalt“

- Teilnahme an der Caritas Jahresversammlung
- Teilnahme an der Generalversammlung von Amnesty Liechtenstein
- Arbeitsgruppe „Obsorge“

Juni
- Teilnahme am Runden Tisch für häusliche Gewalt des Kantons St. Gallen
- Zeitungsbericht betreffend Rücktritt der Gleichstellungskommission
- Teilnahme an der Internationalen Netzwerktagung der Gewaltschutzstellen in Feldkirch
- Frauennetzsitzung
- Teilnahme an der Generalversammlung der Bewährungshilfe Liechtenstein
- Teilnahme an der Datenschutzveranstaltung organisiert durch den Verein für betreutes Wohnen
- Weiterbildung für „Femmes-Tisch“ des Eltern-Kind-Forums
- Gesprächsrunde mit Regierungschef-Stellvertreter Dr. Thomas Zwiefelhofer und der Arbeitsgruppe „Obsorge“
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit

Juli
- Fachaustausch mit der Leitung des Frauenhauses Graubündens
- Auswertungssitzung ambulante Beratung mit Vorstand und Tagteam
- Vernetzungstreffen „Stabsstelle für Chancengleichheit wie weiter?“
- Fachaustausch mit der Opferhilfestelle FL

August
- Austausch mit dem Liechtensteinischen Olympischen Sportverband
- Projektvorbereitung „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ mit der Stabsstelle für Chancengleichheit

September
- Frauennetzsitzung
- Treffen Arbeitsgruppe „Obsorge“
- Gesprächsrunde mit Regierungschef-Stellvertreter Dr. Thomas Zwiefelhofer und der Arbeitsgruppe „Obsorge“
- Fachgespräch mit Herrn Wohlwend, Leiter des Amtes für Soziale Dienste
- Teilnahme an der Petitionseröffnung „Stabsstelle für Chancengleichheit wie weiter?“
- Teilnahme an der Frauennetzveranstaltung „Gegen Stillstand in der Gleichstellungspolitik“
- Teilnahme an der Petitionsübergabe „Stabsstelle für Chancengleichheit wie weiter?“
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit

Oktober
- Frauennetzsitzung
- Teilnahme an der DAO-Delegiertenversammlung
- Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung 10-Jahre Bewährungshilfe Liechtenstein
- Teilnahme an der Gesprächsrunde Frauen Landtagsabgeordnete „Reform Kindschaftsrecht - gemeinsame Obsorge“
- Teilnahme am Fussballspiel FC Vaduz : FC Biel im Rahmen der FARE Action Weeks gegen Gewalt und Rassismus
- Das Tagteam des Frauenhauses stellt seine Arbeit im Amtsteam des Amtes für Soziale Dienste vor.

- Pressekonferenz zum Tag der Kinderrechte

November

- Vernetzungstreffen mit der Landespolizei FL (Pietro Notaro und Günther Wohlwend)
- Besuch Spendenanlass von der VPB
- Vernetzungstreffen mit Arbeitsgruppe Stabsstelle für Chancengleichheit wie weiter?
- Frauennetzsitzung
- Spendenübergabe für den Kinderfonds von den PfadfinderInnen Liechtensteins
- Fachgespräch mit Herrn Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini
- Teilnahme am Tag der Kinderrechte
- Teilnahme am NGO-Dialog
- Radio-L-Interview zu den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen
- Eröffnungsveranstaltung „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“ durch Herrn Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini in der Bäckerei Gaston Frommelt in Triesen
- Teilnahme am Spendenevent der Liechtensteinischen Kraftwerke
- Rosen, Äpfel, Buttons und Gespräche: Die Vorstandsfrauen und die Mitarbeiterinnen informieren persönlich über häusliche Gewalt in Eschen und Vaduz.
- Teilnahme am Spendenevent der Liechtensteinischen Landesbank
- Fachaustausch mit einer niedergelassenen Anwältin
- Vernetzungstreffen mit Anwalt
- Teilnahme einer Mitarbeiterin beim Selbstverteidigungskurs für Frauen, eine Veranstaltung der infra
- Gesamtteilnahme des Frauenhauses Liechtensteins an der nationalen Kundgebung der Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein in Bern „Wir setzen ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen“. Auftaktveranstaltung der Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“.
- Fraktionsgespräch der Freien Liste mit der Arbeitsgruppe „Obsorge“
- Tagung in St. Gallen zum Thema Trennungsstalking
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit

Dezember

- Frauennetzsitzung
- Stand beim Nikolausmarkt in Schaan anlässlich der internationalen 16 Tage gegen Gewalt an Frauen
- Weiterbildung zum Thema „Prävention bei sexueller Gewalt“ der IFS Feldkirch
- Workshop in der formatio Bilinguale Privatschule im Oberstufengymnasium

Dank

Wir danken allen ganz herzlich, die auch in diesem Jahr unsere Arbeit im Frauenhaus finanziell und ideell unterstützt haben.

Zu den Spenderinnen, Spendern, Sponsoren, Sponsorinnen und Mitgliedern gehören viele Frauenvereine, Frauengruppen, Kirchgemeinden und Pfarreien, Stiftungen und Vereine, Privatpersonen und verschiedene Organisationen und Unternehmungen.

Zudem bedanken wir uns bei folgenden Stellen für die gute Zusammenarbeit:

- Amnesty International FL
- Amt für Soziale Dienste
- AnwältInnen
- APA Ausländer- und Passamt
- ÄrztInnen/TherapeutInnen
- Bewährungshilfe Liechtenstein
- Brockenstube Vaduz
- Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein DAO
- Dolmetscherinnen
- Eltern Kind Forum
- Fachstellen der benachbarten Regionen
- Frauennetz Liechtenstein
- Hilfswerk Liechtenstein
- infra
- Kinderoase
- Kinderlobby Liechtenstein
- KIT Kriseninterventionsteam
- LehrerInnen/KindergärtnerInnen
- Liechtensteinische Landespolizei
- Liechtensteinisches Landesspital
- Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche
- Opferhilfestelle
- schwanger.li
- Stabsstelle für Chancengleichheit
- Verband Liechtensteiner Familienhilfen
- Verein für Betreutes Wohnen
- Verein für interkulturelle Bildung
- Verein Kindertagesstätten
- Verein NetzWerk

Ein ganz besonderes Dankeschön geht an die Geschäfte und Personen, welche uns ehrenamtlich durch das ganze Jahr und insbesondere bei der Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ unterstützten. Dies waren:

- Flora, Schaan
- Blumen Näscher, Bendern
- Alle Bäckereien und Detailfachgeschäfte, die unsere Brottüten verteilten.
- Jones Store, Vaduz
- Schwärzler Rechtsanwälte, Schaan
- Dr. med. Hannes Meier, Eschen

Für die Einladung zur jährlichen offiziellen Spendenübergabe und die grosszügige finanzielle Unterstützung danken wir herzlich im Speziellen folgenden Stiftungen:

- VPBank Stiftung „Lichtblick“
- LKW Liechtensteinische Kraftwerke
- Zukunftsstiftung der Liechtensteinischen Landesbank

In der Jahresrechnung können Sie die namhaften Beträge einsehen, welche uns wiederum geholfen haben, unsere Hilfe für die gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder fortzusetzen. Wir hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Sie zählen dürfen! Ein herzliches Dankeschön.

EIN HERZLICHES DANKESCHÖN AN ALLE SPENDERINNEN UND SPENDER!

Adressen der Frauenhäuser Schweiz

Aarau	Frauenhaus Aargau / Solothurn Postfach 2708 5001 Aarau Tel. 062 / 823 86 00 www.frauenhaus-aag-so.ch
Basel	Frauenhaus Basel Postfach 4018 Basel Tel. 061 / 681 66 33 www.frauenhaus-basel.ch
Bern	Berner Frauenhaus Postfach 183 3000 Bern 7 Tel. 031 / 332 55 33 frauenhaus-bern.ch
Biel	Frauenhaus Region Biel / Bienne und Beratungsstelle Kontrollstrasse 12 2503 Biel Tel. 032 / 322 03 44 www.solfemmes.ch
Brig	Unterschlupf für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder Postfach 686 3900 Brig www.unterschlupf.ch
Fribourg	Frauenhaus Fribourg Postfach 1400 1701 Fribourg Tel. 026 / 322 22 02 www.sf-lavi.ch
Genf / Genève	Solidarité-Femmes Genève 46, rue de Montchoisy 1207 Genève Tel. 022 / 797 10 10 www.solidaritefemmes-ge.org
Graubünden	Frauenhaus Graubünden Postfach 7001 Chur Tel. 081 / 252 38 02 www.frauenhaus-graubuenden.ch
Luzern	Frauenhaus Luzern Postfach 110 6000 Luzern Tel. 041 / 360 70 00 www.frauenhaus-luzern.ch
Neuenburg	Frauenhaus Neuenburg Case postale 2323 2302 La Chaux-de-Fonds Tel. 032 / 968 60 10 www.sfne.ch
St. Gallen	Frauenhaus St. Gallen Postfach 645 9001 St. Gallen Tel. 071 / 250 03 45 www.frauenhaus-stgallen.ch
Thun	Frauenhaus Thun - Berner Oberland Postfach 3601 Thun Tel. 033 / 221 47 47 frauenhaus-thun.ch
Winterthur	Frauenhaus Winterthur Postfach 1779 8401 Winterthur Tel. 052 / 213 08 78 www.frauenhaus-winterthur.ch
Zürich	Frauenhaus Violetta 8026 Zürich 044 / 350 04 04 www.frauenhaus-zhv.ch
Zürich Oberland	Frauenhaus & Beratungsstelle Zürcher Oberland Postfach 156 8613 Uster Tel. 044 / 994 40 94 www.frauenhaus-zo.ch

DANKBARKEIT IST DAS GEDÄCHTNIS DES HERZENS.

Jean-Baptiste Massillon

Wir sprechen allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses unsere grösste Anerkennung für ihre Arbeit aus und bedanken uns herzlich für deren wertvollen Einsatz zum Wohle unserer Klientinnen. Ebenso bedanken wir uns bei den zuständigen Behörden und befreundeten Institutionen sowie bei unseren Mitgliedern und Gönnern für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.

M. Abel N. Schule Tamara Käno R. Perig

Impressum

Herausgeber
Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
Postfach 1142
9490 Vaduz
Telefon: +423 380 02 03
Fax: +423 380 02 04
www.frauenhaus.li
info@frauenhaus.li

Konto: Liechtensteinische Landesbank, Vaduz, Nr. 297.398.18

Redaktion:
Nadine Schurte

Fotos:
Frauenhaus

Gestaltung:
Katja Nigsch

Druck:
Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Auflage:
300 Stück

frauenhausliechtenstein

Postfach 1142 · FL-9490 Vaduz · Telefon +423 380 02 03 · Telefax +423 380 02 04 · info@frauenhaus.li · www.frauenhaus.li
Bankverbindung: Liechtensteinische Landesbank, 9490 Vaduz · Konto-Nr. 297.398.18